

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr: die einpal-  
tige Zeile oder deren Raum inner-  
halb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 66.

Winnenden, Donnerstag den 6. Juni

1889.



Winnenden.  
**Turn-  
versammlung**  
Samstag  
Abend 8 Uhr  
bei Bäcker Rupp.  
Der Ausschuss.

Winnenden.  
Unterzeichnete empfiehlt alle Sorten  
**Kunst-Mehl**

sowie  
**Welschkorn-Mehl und  
Futter-Mehl**  
und bittet um geneigtes Wohlwollen.  
**K. Gonsler Dwe.**

Das seit langen Jahren als vorzüg-  
lich bekannte

**Schrader'sche Pflaster**  
(Indian-Pflaster)

von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-  
Stuttgart ist das bis jetzt zuverlässigste  
Mittel bei bössartigen Knochen- u. Fuß-  
geschwüren, nassen u. trockenen Flechten,  
offenen Füßen u. allen derartigen Schäden,  
weßhalb dasselbe auch immer größere  
Verbreitung findet. In 3erlei Nummern  
Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3, zu beziehen durch  
die Apoth. Stuttgart Hirschapotheke.  
Brochüre in allen Depots gratis franko.

Winnenden.

**Dachschindeln**

in schönster Ware, 10- und 11zöllig,  
bei **G. Langbein.**

Winnenden.

**Malz-Treber**

sind zu haben bei  
**Bürkle z. Hirsch.**

Winnenden.

**Ein Knecht**

sowie eine Magd  
aufs Land werden sofort gesucht.  
Näheres durch  
**Gottlob Seiz.**

Winnenden.

Ein kräftiger Bursche, im Alter von  
18 bis 20 Jahren, welcher mit Pferden  
umzugehen weiß, wird als zweiter

**Hausknecht**

gesucht von  
**Krauß Ww. z. Krone.**

Winnenden.

**Gras**

bei der Neumühle hat zu verpachten.  
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

**Bekanntmachung.**

Nach einem Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 22. Mai  
1875 sind Verzeichnisse über die im zweiten Dienstjahre stehenden und im  
Herbst dieses Jahres in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des  
aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse die Beurteilung nötig oder  
doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, anzulegen.

Es werden daher die Angehörigen solcher Mannschaften aufgefordert,  
zur Geltendmachung ihrer diesjährigen Wünsche sich im Laufe dieser Woche,  
spätestens aber **nächsten Samstag** Vormittags auf der Ratsschreiberei  
einzufinden.

Den 4. Juni 1889.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Nach Vorschrift der Ministerial-Versfügung vom 5. April 1888, be-  
treffend den örtlichen Aufsichts- und Ueberwachungs-Dienst bei der Reblaus-  
Krankheit, wird öffentlich bekannt gemacht, daß nachstehende Personen als  
Mitglieder der Ortskommission aufgestellt sind, um das Auftreten der Reblaus  
zu überwachen und daß denselben die Befugnis zukommt, die mit  
Reben besetzten Grundstücke jederzeit in Ausübung ihres Dienstes zu betreten.

Für den I. Aufsichtskreis

Waiblinger Berg mit 10 ha, Trombach mit 9,5 ha

**Johann Michael Schneider**, Metzger hier;  
für den II. Aufsichtskreis

Holzberg mit 30 ha, Rauch mit 10 ha, Rauh mit 4 ha

**Ferdinand Mast**, Seidler hier;

für den III. Aufsichtskreis

Stöckach mit 10 ha, Schenkenberg mit 20 ha, Roßberg mit 4 ha, Rappen-  
halde mit 5 ha

**Friedrich Dobler**, Buchbinder und Gemeinderat hier.

Den 3. Juni 1889.

Stadtschultheißenamt.

**Gewerbebank Winnenden.**

Laut Beschluß des Verwaltungs-Ausschusses findet die jährliche

**General-Versammlung**

am Donnerstag den 6. Juni,

abends 4 Uhr

bei Herrn **Chr. Witt** zum Bahnhof hier statt.

Tages-Ordnung.

- 1) Rechenschafts-Bericht,
- 2) Beschluß über Verwendung des Reingewinnes,
- 3) Ergänzungswahl des Verwaltungs-Ausschusses, aus welchem  
nach Ablauf der Wahlperiode ausscheiden die Herren

**Gottl. Schmalzried, Gust. Wildenberger, Chr. Krautter.**

Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Für den Ausschuß:

der Vorstand **A. Binz.**

Winnenden.

Geschwister **Ramm** haben verkauft:

28 a 85 qm **Acker im Stöckach**,  
angekauft zu 780 Mk.

17 a 02 qm **Acker in der Pfye**,  
angekauft zu 700 Mk.

und bringen dasselbe am  
**Donnerstag den 6. d. Mts.**, nachmittags 2 Uhr  
auf dem Rathaus im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Sommerfahrpläne**

mit den Strecken

Stuttgart—Bachnang—Sessenthal—Sall—Grailsheim,  
Bietigheim—Bachnang und Ludwigsburg—Bachnang,  
Stuttgart—Aalen—Nördlingen

sind zu haben in der  
**E. Huss'schen Buchdruckerei**  
Winnenden.

**Haustrunk!**

Wer sich  
einen  
wirklich  
kräftigen  
u. gesun-  
den Haus-  
trunk be-  
reiten  
will, der  
lassen sich  
für nur  
M. 3. 25.  
pro, die  
nötigen  
Sub-  
stanzen

Die Sub-  
stanzen  
reichen  
vollstän-  
dig zu  
150 Lit., =  
1/2 württ.  
Eimer od.  
1 bad.  
Ohm aus.  
Dieselben  
haben bis-  
her laut  
zahlreich.  
Zeugniss.  
jeden Em-  
pflinger  
durchaus  
befriedigt

Vor schlechten  
Nachahmungen  
wird ausdrücklich  
gewarnt.

von Apotheker Hartmann, Steckborn  
(Schweiz) & Hemmenhofen (Bad.) kommen.

Zugnisse liegen in der Expedition.  
Auskunftsicht auf u. stehen auch  
gratis u. franco zu Diensten.

Niederlagen in:

Winnenden: Apoth. Schmid,  
Stetten i. N.: Krauß,  
Schorndorf: G. Moser am  
Bahnhof.

Winnenden.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise von Liebe  
und Teilnahme während dem  
Krankenlager unserer l. Gattin,  
Mutter und Schwiegermutter

**Barbara Diener**

geb. Füssenhäuser

sowie für die zahlreiche Begleitung  
zu ihrer letzten Ruhestätte sagen  
ihren innigen Dank

der trauernde Gatte:

**Joh. Friedr. Diener**

und der Sohn:

**Karl Ernst Hartner.**

Winnenden.

10 Ar **Gras**

im Schenkenberg,  
**20 Ar hohen Klee und Gras**

im Kapfenbrle hat zu verkaufen

**J. Stelzer, Schneider.**

Winnenden.

**Grasverkauf.**

Den Grasertrag von 1 Morgen  
und von 2 1/2 Morgen in der Seehalde,  
welch letzteres Stück auch in 2-3  
Teile geteilt werden kann, verkauft

**G. A. Müller.**

Ebenso habe ich den Ertrag von  
ca. 1 1/2 Morgen in **Höfen** ab-  
zugeben, wozu ich Liebhaber einlade.

Winnenden.

**Zu vermieten**

2 ineinandergehende Zimmer mit Küche,  
Keller und Bühnenraum sogleich oder  
bis Jacobi.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Ein Knecht**

wird zu sofortigem Eintritt gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
Zwei noch ganz neue  
**Bienenkästen,**  
württemb. Maß, nach Dr. Dzierzon,  
hat im Auftrage billig zu verkaufen  
**Carl Sommer.**

Leutenbach.  
**1200 Mark**  
Pflechtgeld hat gegen gesetzliche Sicher-  
heit sogleich auszuleihen  
**Gottlieb Klöpfer.**

Winnenden.  
**Das Heugras**  
von circa 1 Morgen Baumgut ver-  
kauft  
**Gleß.**

Winnenden.  
**Den Grasertrag**  
ihres Baumguts in der Eehalde ver-  
kauft  
**Witwe Frider.**

Winnenden.  
**Das Heu-Gras**  
von 1 Morgen in den Kirchhöfchern  
verkauft  
**Gustav Wurst.**

Winnenden.  
**Alle Schuhe und Stiefel**  
kauft fortwährend  
**Roth, Schuhmacher.**

**Liedertafel Winnenden.**  
Heute **Donnerstag, Abends 8 Uhr**  
**Monatsversammlung**  
bei **G. Klöpfer, Bäcker.**  
Vollzähliges Erscheinen erwartet  
**der Ausschuh.**

Winnenden.  
**Schönes frisches**  
**Welschkorn-Mehl**  
empfehlen  
**Heinrich Mayer.**

**Das größte Glück auf Erden** ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarne, Bleich- und Schwindfüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser erjezt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konekly in Stein bei Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenen sind: Abgang nadel- oder körbchenförmiger Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstoßen eines Säurels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Stößen, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, jaugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Niztur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Winnenden.  
**Den Grasertrag**  
von  $\frac{3}{4}$  Baumgut im Waiblingerberg  
und  $\frac{1}{4}$  Baumgut im Boffele hat zu  
verkaufen  
**Mayer, Sattler.**

Winnenden.  
**Das Heugras**  
von meinem Garten setze ich dem Ver-  
kauf aus.  
**G. Steinmaier, Schreiner.**

Winnenden.  
**Den Grasertrag**  
von  $\frac{1}{2}$  Viertel Baumgut in der  
Eehalde verkauft  
**Regine Frenzel.**

Winnenden.  
**Das Heu- und Ochsen-Gras**  
von  $\frac{3}{4}$  Morgen Baumgut im Stein-  
weg verkauft  
**Carl Mayer.**

Winnenden.  
**Den Grasertrag**  
von  $\frac{1}{2}$  Viertel Baumgut hat zu  
verpachten  
**L. Schod, Schuhmacher.**

**Schul- und Bürgscheine**  
empfehlen  
**G. Fuß, Buchdrucker.**

**Landesnachrichten.**

Berseht: Auf die erledigte Stelle des dienst-  
aufsichtsführenden Amtsrichters bei dem R. Amtsge-  
richt **Badnang** Oberamtsrichter **Wider** in Nied-  
lingen dessen Ansuchen entsprechend.

Winnenden, 5. Juni. Auch hier rüstet  
man sich zur feierlichen Begehung des Regierungsjubi-  
läums Sr. Maj. des Königs. Von den bürgerlichen  
Kollegien wurde beschlossen; außer den kirchlichen und  
Schulfeiern am 24. ds. Mts. (Johanniseiertag) ein  
Kindersfest abzuhalten und wurde hiezu der nam-  
hafte Betrag von 200 M. bewilligt. Auf das Pro-  
gramm, welches von dem sich gebildeten Festomite  
festgestellt wird, werden wir nach Feststellung eingehend  
zurückkommen. Im Jahre 1883 wurde das letzte Kinder-  
fest abgehalten und ist es um so erfreulicher, als  
hinsichtlich des Regierungsjubiläums wieder Veranlassung  
genommen wird, den Kindern eine Freude zu bereiten.

Stuttgart, 31. Mai. (Kammer der Ab-  
geordneten.) Die Beratung über die allgemeine  
Besoldungsaufbesserung wurde in der heutigen Nach-  
mittagssitzung der Kammer der Abgeordneten fort-  
gesetzt. Untersee trat für die Regierungsvorlage  
ein: die Zunahme unseres Volksvermögens, die  
immer üppiger sich gestaltenden Feste, das in stetem  
Wachstum begriffene Vereinsleben seien wahrhaftig  
kein Beweis einer Notlage. Auch den Gedanken,  
die Aufbesserung nur den niederen Beamten zu-  
kommen zu lassen und die höheren davon auszuschließen,  
verwarf der Redner; es wäre sehr schwer,  
hier die Grenze zu ziehen. So sympathisch ihm  
auch der Gedanke der Berücksichtigung der niederen  
Beamten ist, so seien die sozialen Unterschiede nun  
einmal doch da und müssen da sein. Hauptmann  
bekämpfte dagegen die Vorlage; mehr als die Hälfte  
der verlangten Summe könne er nicht bewilligen.  
Etwas anderes wäre es, wenn allein die besser-  
situierten Klassen diese Last aufbringen würden;  
allein bei unserem Steuerwesen werden gerade die  
weniger Bemittelten unverhältnismäßig stark be-  
lastet. Unser Volk müsse jetzt an direkten und in-  
direkten Steuern jährlich 45 Millionen Mark auf-  
bringen gegen 19 Millionen im Jahre 1874. Das  
Volk empfinde die Aufbesserung nicht als eine  
gerechte, sondern als eine ungerechte, und deren  
Annahme wird eine allgemeine Verstimmung her-  
vorbringen. Minister v. Faber gab zu, daß das  
Verständnis für die Besoldungsaufbesserung den  
unteren Ständen abgehe, betonte aber nochmals  
die Pflichttreue unserer Beamten und ihre Notlage,  
die sich aus den Verhältnissen derselben ergebe,  
und empfahl die Vorlage mit warmen Worten.  
Auch Ebner erklärte sich im großen Ganzen mit  
der Regierungsvorlage einverstanden; er möchte  
jedoch die Gehälter einer Anzahl niederer Bediensteter  
mit weiteren 3 Prozent bedenken und zu diesem  
Zwecke den Wohnungsgeldzuschuß für Stuttgart

auf 8 Prozent, für die weiteren größeren Städte  
auf 6 Proz. ermäßigen. Nachdem laut „N. L.“  
Jrhr. v. Wöllwarth für die Vorlage, Becker, der  
in erster Linie das Dienstaltersvorrückungssystem  
eingeführt wissen will, gegen und Finanzminister  
v. Renner wiederum für die Vorlage gesprochen,  
nachdem ferner die Abgeordneten Hauptmann, Ebner  
und Untersee einige persönliche Bemerkungen aus-  
getauscht, wurde die Sitzung abgebrochen.

1. Juni. Die Gehaltsaufbesserungsvorlage  
ward mit 72 gegen 14 Stimmen mit einer kleinen  
Modifikation der Regierungsvorlage bei den Wohn-  
ungsgeldzuschüssen zu Gunsten der Beamten in  
den kleinen Städten angenommen.

Stuttgart, 3. Juni. Laut Bekannt-  
machung des Ordenskanzlers im St.-Anz. haben  
Seine Majestät der König verfügt, daß zur fünf-  
undwanzigjährigen Feier Allerhöchster Ihres Re-  
gierungsantritts eine Jubiläumsmedaille in Gold,  
Silber und Bronze geschlagen werde, welche auf  
der einen Seite das Bildnis des Königs, auf der  
Reversseite eine entsprechende Inschrift erhalten wird  
und die von den damit Beliehenen an einem seidenen  
schwarz und rot gestreiften Bande auf der Brust  
getragen wird.

Stuttgart, 1. Juni. Die heute eröff-  
nete Graphische Ausstellung in der Gewerbehalle  
ist eine wahrhaft großartige Huldigung der graphi-  
schen Künste in dankbarer Erinnerung an die  
segensreiche Regierung Sr. Maj. des Königs Karl.  
Der Eröffnungsfeste wohnte das Königspaar mit  
sämtlichen Mitgliedern der R. Familie an, ferner  
das diplomatische Corps, die Generalität, hohe Be-  
amte u. s. w. Den Eröffnungsakt leitete Kommer-  
zienrat Kröner mit einer Ansprache ein, die mit  
einer Huldigung für König Karl begann und den  
Aufschwung rühmte, den Handel und Industrie  
unter dem Scepter des Königs genommen. So-  
dann ging der Redner auf die Geschichte des Buch-  
drucks und Buchhandels in Württemberg ein und  
schloß mit der Ueberzeugung, daß der württ. Buch-  
handel zum Heile unserer schwäbischen Heimat auch  
fernerhin unter den huldbollen Auspizien König  
Karls blühen und gedeihen möge. Nachdem sodann  
noch Prinz Weimar einige Worte gesprochen, er-  
klärte S. M. der König die Ausstellung für er-  
öffnet, worauf die Menge begeistert in das von  
dem Prinzen ausgebrachte Hoch auf das Königs-  
paar einstimmte. — Welch hervorragenden Rang  
Württemberg auf dem Gebiete des Buchdrucks  
behauptet, das zeigt unsere Ausstellung in glän-  
zender Weise. Das gleiche gilt von den anderen  
Künsten, die sich um den Buchdruck gruppieren:  
Steindruck (Lithographie), Holzschnitt (Xilographie),  
Lichtdruck, Zinkographie und den übrigen, mit diesen  
verschwägerten Gewerben; Papierfabrikation, Buch-  
binderei, Schriftgießerei zc.

Stuttgart, 4. Juni. Die nächste Ledermesse

wird am 2. Juli zur Abhaltung kommen. Mit Rück-  
sicht auf die Graphische Ausstellung muß dieselbe dieses-  
mal in der städtischen Turnhalle der Forststraße ab-  
gehalten werden.

Stuttgart, 3. Juni. (Jagderöffnung.) Mit  
dem 1. Juni ist die diesjährige Jagd auf Rebhölde  
eröffnet worden. Wie Waidmänner behaupten, ver-  
spricht dieselbe sehr ergiebig zu werden.

Stuttgart, 4. Juni. Am Sonntag wurde  
in Waiblingen von Mitgliedern der Deutschen  
Parteien und der Konservativen Parteien des II.  
Württ. Reichstagswahlkreises eine aus den vier  
diesem Wahlkreis bildenden Oberämtern Cannstatt,  
Ludwigsburg, Marbach und Waiblingen sehr gut  
besuchte Versammlung abgehalten, an welcher auch  
der Reichstagsabgeordnete Herr Landgerichtsrat  
Veiel teil nahm. Die Versammlung wurde, wie  
die „E. Ztg.“ berichtet, von Herrn Privatier  
Speidel aus dem Wahlkreis-Vorort Marbach er-  
öffnet und von Herrn Stadtschultheiß Egel von  
Waiblingen als Vorsitzender geleitet, welcher nach  
freundlicher Begrüßung der Anwesenden und einem  
Toast auf Sr. Maj. den König Herrn Landge-  
richtsrat Veiel das Wort erteilte. Dieser betonte  
zunächst, nicht zu einer Berichterstattung über den  
Reichstag gekommen zu sein, wozu er bereit sei,  
die Gesamtheit der Wähler gerne in jedem einzelnen  
Bezirk noch besonders zu besuchen, er entwarf da-  
gegen ein lebendiges, von warmer Begeisterung  
durchdrungenes Bild von der pflichttreuen auf-  
opfernden Thätigkeit unseres deutschen Kaisers, der,  
obwohl — bei den dormalen noch herrschenden Zu-  
ständen nicht zu unserem Schaden — vorzugsweise  
Soldat, doch auch in gewissenhaftester Fürsorge  
unablässig auf das Wohl seines ganzen Volkes be-  
dacht sei, was in schönster Art Ausdruck gefunden  
habe durch die aufrichtigste Freude, mit welcher er  
die Kunde von der Annahme des Altersversorgung-  
und Invaliden-Gesetzes durch den Reichstag ent-  
gegennahm. Er schloß mit einem begeistert aufge-  
nommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Herr  
Rektor Konz von Cannstatt hob hierauf in der  
ihm eigenen, warm patriotischen und formvollendeten  
Weise hervor, welcher Unterschied bestehe zwischen  
der schwankenden Grundlage einer lediglich auf  
wechselnder Mehrheit von Wahlergebnissen beruhenden  
demokratischen Regierungsform, gegenüber der auf  
dem Felten treuen Festhalten von Volk zu Regier-  
ung und von Regierung zu Volk aufgebauten kon-  
stitutionellen Form, welcher Deutschland seine heutige  
Einheit und Größe verdankt. Er spricht besonders  
dem Reichstagsabgeordneten unter Anerkennung  
seiner gewissenhaften Amtsführung den Dank der  
Wähler aus, daß er durch die Unterstützung der  
Regierung in ihren Bestrebungen für das Volks-  
wohl das ihm entgegengebrachte Vertrauen in  
vollstem Maße gerechtfertigt habe. Herr Rektor  
Stoßmayer aus Ludwigsburg ladet als geborener

Waiblinger die patriotisch gesinnten Elemente seiner Vaterstadt und des Bezirks freundlichst ein, unter Hintansetzung etwaiger abweichender Anschauungen in einzelnen der Gesamtheit gegenüber weniger wesentlichen Fragen sich zur Unterstützung der deutschnationalen Bestrebungen der deutschen Partei auch ferner und enger anzuschließen, was von Herrn Kaufmann Willinger von Waiblingen in bereitwilliger Weise zugesagt wird. Damit schloß ein schöner Tag, der seine nutzbringende Wirkung für den 2. württ. Wahlkreis sicher nicht verfehlen wird.

Stuttgart, 3. Juni. Gestern nachmittag kam ein  $\frac{5}{4}$  Jahre altes Kostkind in der unteren Stadt auf ganz eigentümliche Weise ums Leben. Dasselbe hatte seinen Schnuller, welcher an einem Schnürchen um den Hals gehängt war, im Mund und sprang im Zimmer umher, während der Pfleger auf dem Sofa schlief und dessen Frau in der Küche beschäftigt war. Das Kind blieb mit dem Schnürchen am Ofen hängen und ist wahrscheinlich gefallen und erstickt.

Stuttgart, 4. Juni. (Glänzende Belohnung.) In voriger Woche fand nach dem „Silberboten“ Stationswärter Leypoldt in der Nähe der Garbe ein Wams, in welchem sich ein Notizbuch mit einem 100-Mark-Schein befand. Als Eigentümer meldete sich später ein Bauer von Harthausen, welcher dem ehrlichen Finder die huldvolle Belohnung von 20  $\mathcal{L}$ , sage 20  $\mathcal{L}$  überreichte. Der Finder soll vor Freude darüber beinahe den Beistand bekommen haben.

Stuttgart, 4. Juni. (Geheimmittelschwindel.) Vielfach liest man als Mittel zur Verhütung von Schlagfluß „Schlagwasser“ von Roman Weißmann aus Bilsbosen angepriesen. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Polizeiamtes haben die im hiesigen städtischen chemischen Laboratorium vorgenommenen Untersuchungen mehrerer Flaschen solchen „Schlagwassers“ ergeben, daß es nichts anderes ist, als eine Mischung von Arnikatinktur und Weingeist, welchem als Farbmittel Cochennille zugesetzt ist. Der Verkaufspreis des Wassers, welcher 5  $\mathcal{M}$  beträgt, übersteigt nach dem Gutachten Sachverständiger den wahren Wert mindestens um das 20fache.

Cannstatt, 3. Juni. Am Samstag abend gerieten mehrere junge Leute auf dem Heimweg zwischen Gaisburg und hier miteinander in Streit, der in Thätlichkeiten überging. Wie es scheint, hatten einige von Lattenstücken Gebrauch gemacht, wobei ein Nagel dem 20 Jahre alten Weißgerber kurz, hier in Arbeit stehend, in den Kopf drang, so daß sein Tod erfolgte. Mehrere der Exzessanten sind gestern und heute verhaftet worden.

Fellbach, 3. Juni. Gestern mittag wurde von einem 14jährigen Burschen aus W., das sich hier bettelnd herumtrieb, in einem Laden, der beim Eintreten in denselben niemand zeigte, die Geldkassette geöffnet und entleert. Der junge Dieb konnte noch rechtzeitig erwischt und ans Amtsgericht eingeliefert werden.

Esslingen, 3. Juni. Heute abend 6  $\frac{1}{2}$  Uhr fielen die beiden 3- und 4jährigen Knaben des Hand- schuhfabrikanten Seitz, innere Neckarbrücke, hinter ihrem elterlichen Hause in den Mühl- (sog. Neckar-) Kanal. Die starke Strömung riß sie mit fort unter dem dort angebauten Hause des Kaufmanns Schend hindurch. Der ältere von den Knaben wurde von Herrn Schend jun. aufgefischt und gerettet, der kleine 3jährige jedoch sank unter und wurde erst nach etwa  $\frac{1}{4}$  Stunde am Necken der Haaschen Delmühle entdeckt und tot herausgezogen. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Auf der Schweizerischen Fach-Ausstellung für Bäcker- und Konditor-Gewerbe in Winterthur erhielt S. G. Laurusch, Blechformenfabrik in Esslingen, bereits vielfach prämiert, für eine in Gruppe III (Maschinen und Gerätschaften) ausgestellte Kollektion Back-Gelée-Pudding- und Eis-Formen den II. Preis (Silberne Medaille).

Maubach b. Backnang, 1. Juni. Für den vielfach sehr reichlichen Traubenanfaß dieses Jahres spricht die Thatsache, daß an einem Stock vor dem hies. Stationsgebäude 530 Trauben zu zählen sind.

Heilbronn, 3. Juni. Gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr ertrank beim Baden im Neckar in der Nähe der Militärschwimmschule der hier in Arbeit stehende 17 Jahre alte Friseurgehilfe Lindl aus München. Der Leichnam wurde heute vormittag an Ort und Stelle gefunden. — Am Samstag fiel ein Knabe an einer ziemlich tiefen Stelle beim „Ries“ in den Neckar, wurde aber von einem andern 9jähr. Knaben, der ihm nachschwamm, gerettet. — gewiß eine bedeutende Leistung dieses Knaben.

Kalen, 3. Juni. Mit dem um 9 Uhr hier

ankommenden Stuttgarter Schnellzug kam ein toter Passagier an, der sich erlaubt hatte, zwischen Enderbach und Winterbach in den Zug einzusteigen. Es war dies ein — Storch, der durch den heranbrausenden Zug aus den nahen Wiesen aufgeschreckt wurde, an dem Maschinenfenster anprallte und, dasselbe ein-drückend, im Raum des Maschinenführers tot niederfiel.

Vomoberen Brenzthal, 1. Juni. Ein Kind von anderthalb Jahren zu Königsbronn lief in einem unbewachten Augenblick über die Straße, als eben ein mit zwei Pferden bespannter Wagen daher kam. Der Fuhrmann hatte gerade an der Mütze zu thun und sah daher das Kind nicht. Dies kam vor die Pferde und erhielt von einem derselben einen solchen schweren Schlag an den Kopf, daß der Schädelknochen sprang und das Kind sofort starb.

Ulm, 2. Juni. Heute nachmittag versammelte sich ein sehr zahlreiches Publikum im Hofe des Gymnasiums, um der angekündigten Auffahrt des Luftschiffers, Schuhmacher Rüb von hier, in seinem neukonstruierten Luftballon als Zuschauer anzuzuhören. Von 1 Uhr ab wurde die Füllung des 572 Kubikmeter haltenden Ballons, der in seiner cigarrenähnlichen Form von der bisher üblichen abweicht, mit Gas vorgenommen, um halb 5 Uhr war solche beendet und die beiden Luftschiffer, der Erfinder Rüb und ein chirurgischer Instrumentenmacher Hermeking aus Berlin, welcher seit seiner im Herbst vorigen Jahres von der Luftschiffer-Abteilung erfolgten Beurlaubung zur Reserve hier in Arbeit steht, setzten sich in die aus einem Weidentorb bestehende Gondel. Der Ballon aber hatte nicht die vorher berechnete Tragfähigkeit für zwei Mann und es mußte deshalb Hermeking wieder aussteigen. Schon fehlte es nicht an Spöttern, die von einem Gegenstück zu dem „Schneider von Ulm“ — dem Schuster von Ulm — sprachen, als auch jetzt noch nicht der Ballon sich hob. Als aber der Korb seines sämtlichen Ballastes entledigt war, stieg der Ballon langsam aufwärts, Rüb hatte noch eine kleine Störung, die durch Hängenbleiben des Korbes an den Ästen eines Kastanienbaumes entstand, zu bewältigen, was er mit großer Geistesgegenwart that und wenige Augenblicke nachher trieb er westwärts über die Stadt weg. Nach einem hier eingelaufenen Telegramm ist Rüb glücklich bei Schelllingen gelandet. Die städtische Einnahme, welche er heute gehabt, ist demselben sehr zu gönnen, da er sein ganzes Vermögen — ca. 10,000 Mark — auf seinen Ballon verwendet hat.

Wiltbad, 2. Juni. Allgemeines Aufsehen erregt hier folgender Vorfall: Ein schon seit vielen Jahren Wiltbad besuchender vornehmer Engländer vertrieb sich gestern mittag die Zeit mit Angelfischen und kam hierbei auch an den zur Papierfabrik gehörigen Fabrikkanal. Obwohl der Fischer nach seiner Fischarte sich für berechtigt ansehen mußte, auch hier zu fischen, erschien der Direktor der Fabrik und unterlagte ihm dies. Der Engländer beharrte auf seinem Rechte und bat den Direktor, mit ihm zur Schlichtung des Streits auf die Polizei zu gehen. Statt dessen rief aber der Direktor 10—14 in der Nähe stehende Fabrikarbeiter herbei und gab diesen den Befehl, den Fremden mit Gewalt zu entfernen, was sie auch so gründlich besorgten, daß derselbe, ein alter Herr mit grauen Haaren, mehrereremale Belanntschafft mit dem Boden machte und Körperverletzungen davontrug. Große Aufregung über diesen unverantwortlichen Gewaltakt herrscht deshalb in der Badestadt, welche von jeher den Ruf genöß, gegen die Fremden die größte Zuverlässigkeit zu betätigen. Gerichtliche Untersuchung ist bereits angestrengt.

### Tagesberichte.

Berlin, 3. Juni. Die „Norddeutsche“ teilt mit, daß in Verfolg des den Bergleuten in der Audienz vom Kaiser gegebenen Versprechens die Berg- und Regierungsbehörden angewiesen worden sind, ungefüamt eine genaue Prüfung der vorhandenen Mißstände vorzunehmen und dieselben, soweit gesetzliche Bestimmungen vorhanden sind, abzustellen, im übrigen aber auf Erfüllung gerechter Forderungen der Arbeiter in geeigneter Weise hinzuwirken.

Von den für außerordentliche Schiffsbauten bewilligten 116,800,000  $\mathcal{M}$  sollen, wie der „Voss. Ztg.“ aus Kiel geschrieben wird, in dem laufenden Finanzjahre nur 5,900,000  $\mathcal{M}$  verbaut werden, dazu treten die früher bereits genehmigten Schiffsbauten mit 4,518,000  $\mathcal{M}$ , zusammen also 10,418,000  $\mathcal{M}$ , während in den beiden dann folgenden Jahren die enormen Summen von 32,400,000 resp. 34,000,000  $\mathcal{M}$  zur Verwendung kommen sollen. Es soll in diesem Jahre allerdings schon mit dem Bau der vier großen Schlachtschiffe A, B, C, D begonnen werden, doch wird man über den Anfang nicht hinwegkommen, denn es stehen

für jedes Schiff, welches auf 9,300,000  $\mathcal{M}$  ausschließ- lich der Armierung veranschlagt ist, nur 800,000  $\mathcal{M}$  zur Verfügung. Bisher ist Zuverlässiges nicht bekannt geworden, welche Werften mit dem Bau dieser vier größten Schiffe betraut werden sollen; es verlautete, daß je ein Schiff in Kiel, Wilhelmshaven, Stettin und Danzig aufgelegt werden sollte, doch ist sicheres noch nicht bekannt, nur das scheint festzustehen, daß die kaiserlichen Werften bei den Schiffsbauten beteiligt werden sollen, was zur Erhaltung eines Stammes tüchtiger Arbeiter auch erwünscht ist. Von den nach dem neuen Flottenbauplan noch zu erbauenden neun gepanzerten Küstenverteidigern (ein Schiff dieses Typs ist im Bau und soll 1890 fertig werden) sollen in diesem Jahre zwei Fahrzeuge P und Q angelegt und für jedes eine halbe Million verwanbt werden. Wie erinnerlich, hat die Gesellschaft „Weser“ den Auftrag zum Bau dieser beiden Panzer erhalten, welche pro Schiff zu 3  $\frac{1}{2}$  Millionen veranschlagt sind. Die Marineverwaltung erwartet, daß diese Fahrzeuge vom Typ des O allen Anforderungen der Küstenverteidigung im vollen Maße entsprechen werden.

Von als „unterrichtet“ bezeichneter Seite wird der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt, daß es nach neueren hier eingetroffenen Depeschen in Ostafrika nicht gut steht, namentlich sollen unter den zur Wismann'schen Expedition gehörigen Sudanesen und anderen Afrikanern die Pocken ausgebrochen sein. Auch seien die Erkrankungen unter den Europäern infolge der Regenzeit sehr zahlreich, so daß Hauptmann Wismann um Nachsendung von Ärzten telegraphisch gebeten habe. Es sollen auch im nächsten Monate einige Mitglieder der Wismann-Expedition nachfolgen. Die „Nationalzeitung“ ihrerseits bestreitet, daß eine Pockenepidemie unter der Truppe Wismann's ausgebrochen sei.

Lübeck. In der Stille des Landlebens ist in Mecklenburg ein schreckliches Unglück passiert. In der Nähe Rostocks waren die drei Kinder zweier Familien in einem Kasten zurückgelassen, indessen sich die Eltern aufs Feld zur Arbeit begeben hatten. Eins der Kinder, ein Junge von neun Jahren, hatte sich eine Pfeife angezündet und hierbei war durch ein weggeworfenes Streichhölzchen vor dem Hause lagerndes Stroh in Brand geraten. Ehe die Kinder sich retten konnten, war das Häuschen in Flammen ausgegangen und die Kinder das Opfer der Katastrophe geworden. Die Eltern fanden nur die völlig verkohlten Leichen vor.

Magen, 3. Juni. Heute erfolgte auf sämtlichen Gruben der Vereinigungs-Gesellschaft im Wurmteviere die Wiederaufnahme der Arbeit. Der Ausstand im gesamten Bezirk ist somit beendet. Auch aus Saarbrücken wird berichtet, daß die Belegschaften auf sämtlichen Gruben heute vollzählig angefahren sind.

Reichenbach (Vogtland), 4. Juni. Durch einen gestern nachmittag in hiesiger Gegend niedergegangenen Wolkenbruch sind viele Häuser eingestürzt und Fabriken weggerissen worden. Mehrfach sind Menschen und Vieh umgekommen. Besonders schlimm sind die Verheerungen in Mylau.

Böbingen, 3. Juni. Am Samstag abend gegen 10 Uhr wurde der verwitwete 69 Jahre alte Alerer David Ried in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Die gestern vorgenommene Untersuchung am Körper des Erhängten ergab die Gewißheit, daß Ried nicht freiwillig aus dem Leben geschieden, sondern daß ein ruckloser Mord vorliegt. Es ist nun auch schon der Schwiegersohn des Ermordeten in Untersuchungs-haft gezogen worden.

Bern, 3. Juni. Fürchtbare Hagelwetter verheerten die Reben des Genserssees, Teile der Kantone Luzern, Argau, Zug und St. Gallen. Große Verwüstungen werden auch aus Lausanne gemeldet. Die Ernteschäden sind überall bedeutend.

Wien, 1. Juni. Der Toast des Zaren auf den Fürsten von Montenegro und die Nachricht von der Verlobung des Großfürsten Peter Nikolajewitsch mit der Prinzessin Miliza werden in den hiesigen Regierungskreisen und Blättern als symptomatisch nicht nur für den hohen Grad der russisch-montenegrinischen Freundschaft, sondern auch für die Stellung Rußlands zur Tripelallianz und zu den Balkanländern angesehen.

Pest, 3. Juni. Die Abstattung des Gegenbesuches des Kaisers Franz Josef in Berlin erfolgt anfangs August, die Kaiserin sucht im Juli ein holländisches Seebad auf.

Paris, 2. Juni. Auf dem Boulevard Richard Lenoir, wofelbst gerade ein Jahrmarkt abgehalten wird, ereignete sich gestern um 10 Uhr abends ein schrecklicher Unfall. Auf einer inmitten der Budenstadt errichteten Rutschbahn löste sich ein schlecht befestigter Wagen los und sauste mit ungeheurer Geschwindigkeit

auf den Schienen herab. Zu gleicher Zeit ging von der anderen Seite ein mit acht Personen besetzter Wagen ab. An der Stelle, wo die Sentungskurve am schärfsten, also die Bewegung am rapidesten war, stießen beide Behälter auf einander. Der Anprall war fürchterlich. Beide Wagen wurden buchstäblich zersplittert und die acht Insassen, sechs Männer und zwei Frauen, über das Gelände vom Bahngerüst hinabgeschleudert. Fünf Passagiere erlitten schwere Wunden und blieben wie zerschmettert und blutüberströmt liegen. Die übrigen Passagiere sind leichter verletzt und dürften mit dem Leben davon kommen. Der Unfall ist nur dem Leichtsinne der Bedienung zuzuschreiben.

**L a u s a n n e**, 2. Juni. Nach einem enormen Regenguß ist hier die Wasserleitung geplagt. Die Straßen Petit St. Jean und Pépinet und andere sind unter Wasser. Die Feuerwehr und das zufällig anwesende Militär rettet Frauen und Kinder aus den gefährdeten Häusern.

**L o n d o n**, 1. Juni. Der Standard ist der Ansicht, daß der Toast des Zaren auf den Fürsten von Montenegro weniger gegen die Balkanfürsten als gegen die Herrscher von Deutschland und Oesterreich-Ungarn gerichtet ist; Rußland sei entschlossen, sein Programm auszuführen, doch sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Zar die abwartende Politik aufzugeben beabsichtige.

**L o n d o n**, 3. Juni. Nach einer Meldung der „Times“ aus Sansibar erklärte Wikmann den Krieg den Insurgenten nördlich von Bagamoyo. Es sind Anordnungen getroffen, um Fleisch aus Madagaschar zu beziehen, da die Zufuhr an der Küste abgeschnitten ist. Eine Menge Somalis von der Expedition des Dr. Peters kehren krank nach Uden zurück. Die deutsche Barke mit einer Ladung Pulver und Gewehren ist gezwungen, nach Deutschland abzusegeln und zwar insolge des Protestes des britischen Konsuls.

**L o n d o n**, 1. Juni. Aus Philadelphia wird gemeldet, daß gewaltige Ueberschwemmungen Pennsylvania verheeren. Johnstown ist gänzlich zerstört; 1500 Einwohner sind umgekommen. Viele treiben, um Hilfe flehend, auf Hausstrümmern flußabwärts. Viele Dörfer sind im Wasser verschwunden. Der telegraphische Verkehr und der Eisenbahnverkehr ist westwärts bis Harrisburg unterbrochen. Die Ueberschwemmung verheert auch Maryland und Virginien. Hochboisheiten treffen von allen Seiten ein.

**L o n d o n**, 2. Juni. Dem „Herald“ wird aus Pittsburg gemeldet, daß in der von einer Ueberschwemmung heimgesuchten Stadt Johnstown nur 200 Häuser aufrecht stehen geblieben sind. Die zertrümmerten Häuser wurden gegen eine Brücke geschwemmt und bildeten einen Kilometer langen, 40 Fuß hohen Damm, welcher Feuer fing. Infolge des Berstens der Gasröhren brannten viele Häuser der Stadt ab. 75 Personen sind verbrannt. Das Wasser in der Hauptstraße ist 20 Fuß tief. Hunderte von Menschen- und Tierleichen treiben flußabwärts. Wie viele Personen gerettet worden sind, kann noch nicht festgestellt werden. 1100 Leichen sind bereits geborgen. Das Bersten des Reservoirs und die hierdurch verursachte Ueberschwemmung der Stadt war das Werk weniger Minuten.

**L o n d o n**, 3. Juni. Aus Newyork wird gemeldet, daß die Verbindung mit der durch Ueberschwemmung zerstörten Stadt Johnstown wieder hergestellt ist, doch sind die Details mager. Die Größe des Unglücks spottet jeder Beschreibung. Die Liste der Toten übersteigt 10 000, der Verlust an Geld 25 Millionen. Die Stadt und 5 Vororte, welche zusammen 55 000 Einwohner hatten, sind vom Erdboden wegesezt und nur 7 Häuser sind stehen geblieben. Die aufgefundenen Leichen sind meistens solche von Frauen und Kindern. Männer kamen massenhaft bei den Cambria Schmelzöfen, welche 7000 Arbeiter beschäftigten, um. Der erste Zug mit 200 Särgen wurde von den verhungerten Ueberlebenden umringt, welche um Nahrung bettelten. Hinter der Eisenbahnbrücke, wo in den brennenden Trümmern 1500 Personen zu Tode geröstet wurden, erstreckt sich der Trümmerhaufen Kilometer weit 40 bis 60 Fuß hoch und 700 bis 800 Fuß breit. In den Trümmern liegen zerfetzte und nackte Leichen. Eine Menge Vagabunden strömt aus allen Landesteilen dorthin, um die Ueberlebenden zu morden.

**P e t e r s b u r g**, 3. Juni. Die Reise des Zaren nach Deutschland findet Ende August statt. Wie verlautet, verbleibt der König von Dänemark, der zu der Hochzeit des Großfürsten Paul erwartet wird, den Sommer über in Petersburg. Hierauf

erfolge die gemeinsame Reise nach Dänemark, von wo aus der Zar die Reise nach Deutschland antrete.

**P e t e r s b u r g**, 4. Juni. In Blobia (Westrußland) brannten 148 Häuser nieder. Viele Personen fanden den Tod in den Flammen.

**N e w y o r k**, 1. Juni. Aus Pennsylvania langen entsetzliche und herzerreißende Nachrichten über dort herrschende Ueberschwemmungen ein. Der Bruch des Damms des 18 Meilen von Johnstown entfernten, 300 Fuß höher als die Stadt liegenden und dieser als Reservoir dienenden Sees hat die ganze Stadt bis auf zwei Häuser vom Erdboden wegesezt. Von dem gleichen Schicksal wurden die Dörfer Mineralpoint mit 800, Fort mit 2000, Connemangh mit 2500 und Woodvale mit 2000 Einwohnern ereilt, die, im Thale gelegen, von dem plötzlich einströmenden Strom mit allen Personen, die darin lebten, fortgerissen wurden. Der plötzliche und unerwartete Eintritt der Katastrophe ist daran schuld, daß sich nur wenige zu retten vermochten, und das Dunkel der Nacht erhöhte noch die Schrecken des furchtbaren Ereignisses. Der sonst kleine Fluß Fort ist zu einem tosenden Strome angeschwollen und führt beständig unzählige Leichen und Häusertrümmer mit sich. Bei York allein wurden 200 Leichen ans Ufer geworfen; an Balken und Einrichtungsstücke gellammert sieht man noch Lebende treiben, denen aber nur in den seltensten Fällen Hilfe geleistet werden kann. Claarfield steht gleichfalls unter Wasser, die Einwohner flüchteten aber rechtzeitig, und nur wenige kamen um. Soweit bisher festgestellt, sind etwa 4000 Personen umgekommen.

**N e w y o r k**, 3. Juni. Nachrichten aus dem Ueberschwemmungsgebiet zufolge ist das Thal des Flusses Connemangh, wo Freitags noch Meiereien, Mühlen, Weiler und Städte von einigen tausend Einwohnern sich befanden, vollständig zerstört, ebenso die Eisenwerke von Cambria in Johnstown, worin gegen 7000 Personen beschäftigt waren. Die Verbindung mit Johnstown ist wiederhergestellt. Es heißt, daß in Johnstown 1500 Personen ums Leben gekommen seien; 600 Leichen befanden sich noch in der Stadt. Eine große Anzahl ist bereits beerdigt.

**N e w y o r k**, 3. Juni. Die Feuerbrunst in Johnstown hält an. Unter den Trümmern sind etwa 2000 Menschen begraben. Es bestand die Absicht, den Brand nicht zu löschen, um eine Epidemie zu verhindern, doch ist diese Absicht auf Widerspruch der Verwandten der Verunglückten aufgegeben worden. In Johnstown sind bereits 1800 Leichen gefunden worden. Zwei Diebe plünderten im Wasser schwimmende Leichen. Etwa 20 Diebe wurden von den Einwohnern gehängt. In Johnstown ist es gegenwärtig etwas ruhiger, in Kernville sind heute 1000 Leichen gefunden worden.

**N e w y o r k**, 3. Juni. In Johnstown tritt das Wasser zurück. Haarsträubende Scenen ereignen sich. Eine Bande Ungarn, welche den Leichen die Ringfinger abschnitt, wurde von der erbitterten Menge gehängt. Die katholische Kirche, welche von Flüchtlingen dicht besetzt war, ist niedergebrannt. Sammlungen werden im ganzen Land veranstaltet.

**S y d n e y**, 29. Mai. Ein furchtbarer Sturm hat während der letzten vier Tage an der Küste von Neu-Süd-Wales gewüthet. Der Regenschall war so gewaltig, wie er fast noch nie in der Kolonie vorgekommen ist. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr ist vielfach unterbrochen, einzelne Gegenden sind überschwemmt. Auch Erdrutsche wurden gemeldet, wobei einige Menschenleben umgekommen sind. Der Schaden ist groß.

### G i n g e s e n d e t.

Die Mitglieder der Gewerbank werden auch noch an dieser Stelle auf die heute stattfindende **G e n e r a l - V e r s a m m l u n g** aufmerksam gemacht; da insolge des neuen Genossenschafts-Gesetzes eine Umwandlung oder Neu-Organisation der Bank notwendig wird, so ist es für alle Teile wünschenswert, sich gegenseitig darüber zu informieren, was zu thun sein wird.

### G i n g e s e n d e t.

**Die Abstimmung über das Beamten-Aufbesserungs-Gesetz** ist erfolgt und es haben abgestimmt mit **Ja**:

Frhr. E. v. Dw, Stälin, Frhr. v. Stetten, von Wolff, Frhr. v. Schad, Abel, Frhr. W. König, Landauer, Frhr. v. Gemmingen, Ebner, Frhr. A. König, Hürle, Frhr. v. Ulrichshausen, Baur, Frhr. v. Herman, Dentler, Frhr. v. Baug, Frhr. v. Wöllwarth, Probst, Frhr. H. v. Dw, Frhr. v. Sedendorff, Prälat v. Georgii, v. Weber, Prälat v. Lang, Prälat v. Merz, v. Hof-

ader, Prälat v. Veßler, v. Luz, Prälat v. Ege, Frhr. v. Mittnacht, Prälat v. Schmid, Wittich, Domkap. v. Rieß, Delan Kollmann, Spieß, Kanzler v. Rümelin, Büßler, Distel, Eggmann, Haug, Zipperlen, W e i s h a a r, Vogler, Buehle, Holzherr, Winter, Auer, Schurer, Schöffler, v. Schmid, Rapp, Ege, Ehninger, (Tuttlingen), v. Bodshammer, Sayer, Bez, Nußbaumer, Haffner, Bantleon, Leemann, Leibbrand, Albinger, Stodmayer, Untersee, v. Schall, Sachs, Braittinger, Gdz, Hartranst, Klaus, Nast, Wendler, Gröber.

Mit **Nein** stimmen: Egelhaaf, Becker, Haigold, Rathgeb, Egger, Uhl, Rath, Gabler, Wagner, Maurer, Schnaidt, Meyder, Brodbeck, Hausmann.

Der Beobachter schreibt dazu: Wie bei der Zusammensetzung der Kammern zu erwarten war, ist die Abstimmung vollständig im Sinne der Regierungsvorlage erfolgt. Ritter, Prälaten, Beamte und Ortsvorsteher sind mit Ausnahme von Uhl und Meyder geschlossen für die allgemeine Aufbesserung aller Beamtengehälter und zwar in Folge der Procentaltäre mit Steigerung bei den oberen und obersten Gehältern eingetreten. Zu den 20 Millionen, die wir jährlich für Gehälter der Civilbeamten ausgeben, sind zwei weitere Millionen hinzugekommen, weil die Zeiten so günstig seien. Aus der Abstimmung verdient ein Kuriosum, welches in der Kammer mit großer Heiterkeit aufgenommen wurde, hervorgehoben zu werden: daß nämlich die deutschparteilichen Abgeordneten Schurer und W e i s h a a r, welche unter Hinweis auf die Lage der unteren Stände in der Debatte gegen die Vorlagen gesprochen hatten, für die Vorlage stimmten! Sei es, daß der von den Regierungsanhängern so verpönte Fraktionszwang, sei es, daß die geistige Abhängigkeit der Ortsvorsteher dies Resultat hervorgebracht hat, erhebend ist dieses öffentliche Umsinken jedenfalls nicht. Weite Kreise werden erst durch die Abstimmung erfahren, um was es sich gehandelt und wie die Abgeordneten der einzelnen Bezirke diese vertreten haben, und mancher Wähler wird erstaunt sein, wie merkwürdig verschieden das Versprechen der Sparsamkeit, welches von beinahe allen Regierungskandidaten abgelegt wurde, ausgefaßt und ausgelegt werden kann. Eine unbestreitbare Thatfache bleibt es, daß, abgesehen vielleicht von einigen vorsichtigen Allgemeinheiten einzelner Eingeweihter, der Wählerschaft vor dem 10. Januar 1889 kein Wort davon gesagt wurde, daß einer der ersten neuen Gesetzeswürfe von der Volksvertretung 10 pCt. Aufbesserung der Beamten bis hinauf zum Staatsrat verlangt. Das Volk wird dieses Mißtrauen der Regierung nicht durch einen Zuwachs von Vertrauen in die Wahlversprechungen der Regierungsparteien belohnen. Wertvoll war das Geständnis des Ministers, daß wenn lauter Mitglieder der Volkspartei gewählt worden wären, dem Volk und der Volksvertretung eine Beamtenaufbesserung gar nicht angedenken worden. Daran mag das Volk sehen, daß es seine Geschiede bei den Wahlen in der Hand hat. Möge es aus der Summe seiner Enttäuschungen eine Lehre ziehen. Die Volkspartei trifft also keine Verantwortung an dem neuen Gesetz und wir glauben die Worte, die unmittelbar vor der Abstimmung der volksparteiliche Abg. Schnaidt gesprochen hat: Ich stimme gegen das Gesetz, weil es den Unteren zu wenig und den Oberen zu viel giebt — sie sind vielen Tausend billigkeitenden Schwaben aus dem Herzen gesprochen.

### Handel und Verkehr.

**S t u t t g a r t**, 3. Juni. (Vandesproduktenbörse.) Die überaus günstige Witterung der letzten Woche war die Veranlassung, daß an allen Handelsplätzen die Brotfrüchte abermals einen Preisrückgang erfahren haben. Das gleiche wird von den süddeutschen Schrannen gemeldet. Die Börse ist schwach befaßt bei flauer Stimmung. Nächste Börse am 17. Juni.

Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen bayer. 19,— Mark, russisch 20,— bis 20,50 M., ungar. 20,75 Mark, fränk. 19 M., Kernen 20,— M., Dinkel 13,— Mark, Haber 13,50 M.

**S t u t t g a r t**, 3. Juni. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 550 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen und zwar zu folgenden Preisen: Nr. 0 31,— bis 31,50 Mark, Nr. 1 29,50 bis 30,— M., Nr. 2 28,— bis 28,50 M., Nr. 3 26,50 bis 27,— M., Nr. 4 23,50 bis 25 M.

**Ganz seid. bedruckte Foulards etc.** 1.90 bis 6.25 p. Met. — vers. roben- u. stückweise porto- und zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (St. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.